

Revolution im Aargau : Umsturz - Aufbruch - Widerstand, 1798 - 1803 [Bruno Meier et al. (Hg.)]

Autor(en): **Ineichen, Andreas**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **6 (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ouvrages scientifiques et linguistiques complètent un catalogue de quelque 80 titres, parus en moins de huit ans.

Une première partie de l'ouvrage recensé comporte une série d'études, par divers auteurs, sur la maison d'édition, son fondateur, Ignaz Vanotti, de Constance, et G. A. Wirth. Si elles sont généralement intéressantes et bien documentées, leur diversité, les répétitions inévitables dans un tel cas gênent le lecteur désireux d'avoir une vue d'ensemble. En outre deux d'entre elles n'ont guère de rapport avec le sujet: celle sur Siebenpfeiffer et celle sur les réfugiés de 1849, qui ignore les travaux relatifs à l'ensemble de la Suisse et se limite aux sources thurgoviennes.

Une seconde partie présente la production des éditions de Belle-Vue: reproduction photographique de la couverture de l'imprimé, sur la page de droite; présentation de celui-ci sur celle de gauche. Cette disposition, d'une parfaite clarté typographique mais très contraignante, ne facilitait pas la tâche du commentateur, l'obligeant sans doute, dans un certain nombre de cas, par manque de place, à des choix qui ne pouvaient être qu'insatisfaisants. Au risque de passer pour le «deutsche Philister» de Georg Herwegh, l'un des poètes édité à Belle-Vue, fort spirituellement mobilisé comme protecteur, on signalera tout de même que la littérature sur Joh. Ph. Becker s'est quelque peu enrichie depuis la parution du DHBS en 1924.

Regrettons aussi qu'on n'ait pas indiqué la localisation des documents reproduits, ce qui aurait certainement rendu service à plus d'un chercheur.

Marc Vuilleumier (Genève)

BRUNO MEIER ET AL. (HG.)
REVOLUTION IM AARGAU
UMSTURZ – AUFBRUCH –
WIDERSTAND, 1798–1803.
HG. VOM FORSCHUNGSPROJEKT
AARGAU 1798 AUS ANLASS
DES JUBILÄUMS «200 JAHRE
MODERNE SCHWEIZ»

AT VERLAG, AARAU 1997, CD-ROM, FR. 68.–
(MIT BUCH)

Erstmals wird ein eidgenössisches Jubiläum auch multimedial gefeiert: Mit Internet-Seiten und mehreren CD-ROM-Projekten soll der Helvetik und der Gründung des Bundesstaates gedacht werden. Die erste Jubiläums-CD-ROM ist bereits im November 1997 erschienen: Nicht zufällig kommt sie aus dem Kanton Aargau, wo besonders die Helvetik intensiv gefeiert wird, verdankt doch dieser Kanton der Revolutionsperiode seine Entstehung (in der Helvetik waren die aargauischen Gebiete unabhängig geworden, 1803 wurden sie zum heutigen Kanton Aargau vereint): Die CD-ROM «Revolution im Kanton Aargau. Umsturz – Aufbruch – Widerstand 1798–1803» wird zusammen mit dem gleich betitelten Buch ausgeliefert, ist aber nicht einfach eine Ergänzung zum Buch, sondern ein eigenständiges Medienprodukt, das schon deshalb eine Besprechung verdient, weil es sich wohl – nach der 1996 erschienen CD-ROM zum Eisenbahnjubiläum (*rom. retour – Die Eisenbahn in der Schweiz 1847–1997*) – um eine der ersten Silberscheiben schweizergeschichtlichen Inhalts handelt.

Der eigentliche Multimedialeil der Helvetik-CD-ROM beginnt mit einem «Rundgang», in welchem Albrecht Rengger, der aus Brugg stammende Innenminister der Helvetischen Republik, einen einleitenden Überblick vermittelt. Es schliessen 13 Themenbereiche an, die es erlauben, sich von ganz unterschiedlicher Seite her der aargauischen Helvetik zu

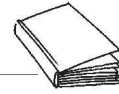
nähern. Sie müssen, wie es für eine CD-ROM sinnvoll ist, nicht in einer bestimmten Reihenfolge «durchgearbeitet» werden, da sie eine gewisse Eigenständigkeit besitzen. Hyperlinks stellen die notwendigen Verbindungen zwischen den Kapiteln her. Kurzbiographien präsentieren die wichtigen Akteure, aber auch eine Heimweberin und einen Bauer als Vertreter der anonymen Bevölkerungsmehrheit. Per Mausclick lassen sich auf einer Karte die Orte des Geschehens aufsuchen. Eine Chronologie, auch von der Menüleiste her ansteuerbar, vermittelt den Ereignisüberblick.

Inhaltlich ist die CD-ROM einem modernen Ansatz verpflichtet: Die «Zeichen der Revolution» werden als konstitutiver Teil der neuen Herrschaft ernstgenommen: Man erfährt, dass in der Schweiz anstelle der Jakobinermütze der Tellenhut trat, wie die helvetische Trikolore entstand oder dass zu Beginn der Helvetik der Bruderkuß als Symbol von Gleichheit und Brüderlichkeit verbreitet war. Auch den Juden der beiden agrarischen Judengemeinden Endingen und Lengnau ist eine allerdings kurz ausgefallene Einheit gewidmet. Ihre rechtliche Situation hat sich zwar in der Helvetik verbessert, trotzdem bleibt ihnen im Unterschied zu Frankreich das Bürgerrecht verwehrt. 1802 wurden sie Opfer schwerer Ausschreitungen der Bauern der Umgebung. Die Frauen, welche nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich diskriminiert wurden (nur unverheiratete konnten Gewerbepatente lösen), sind mit zwei Aristokratinnen vertreten: die Revolutionsgegnerin Sophie von Effinger und Franziska Romana von Hallwyl, die auf das adlige «von» verzichtete und sich schlicht «Bürgerin Hallwyl» nannte. Über Frauen, die vergleichbar einer Olympe de Gouges in Paris politische Mitbestimmung forderten, ist nichts bekannt. Die sozialen Verhältnisse auf der Landschaft werden diffe-

renziert dargestellt: am Beispiel von Windisch wird gezeigt, dass 87% der Dorfbewohner nicht genug Land für die Selbstversorgung hatten, weshalb sie als Tagelöhner oder Heimarbeiter auf einen Zusatzverdienst angewiesen waren.

Ob die Helvetik-CD-ROM auch Leute anzusprechen vermag, die lieber per Mausclick Informationen aufnehmen als durch Umblättern von Buchseiten, scheint mir ungewiss. Die vielfältigen Möglichkeiten, welche das junge Speichermedium bietet, werden zu wenig genutzt. Ausser im gut gelungenen «Rundgang» überwiegend Dokumente, die aus nicht vorgetragenen Texten kombiniert mit zeitgenössischem Bildmaterial bestehen, vergleichbar etwa den Tafeln einer historischen Ausstellung. Dies dürfte eine Frage der für die CD-ROM-Herstellung zur Verfügung gestellten finanziellen Ressourcen sein: für eine historische Epoche, in welcher noch keine Filme gedreht wurden, müssten mit grossem Aufwand animierte Bilder geschaffen werden; dies ist nicht nur ein teures, sondern auch ein heikles Unternehmen, weil didaktische und ästhetische Ansprüche gleichermaßen erfüllt werden müssen (Die historischen Bildwelten der *Explorers of the New World*, deutsche Version teWi-Verlag 1995, etwa genügen didaktischen, aber kaum ästhetischen Anforderungen).

Zukunftsweisend ist der zweite Teil der CD-ROM, das Archiv. Er richtet sich an ein ganz anderes Publikum als der Multimediateil, nämlich an die an Regionalgeschichte wirklich Interessierten, an Lokalhistoriker oder an Studierende, die eine historische Arbeit zum Kanton Aargau verfassen. Statistiken zu Bevölkerung, Wirtschaft, Schule und Kirche mit Schwerpunkt um 1800, einer Zeit, in der die wertvollen helvetischen Enquêtes entstanden, geben Auskunft nicht nur über Entwicklung des Kantons, sondern sämtlicher Gemeinden. Wer wissen will, wie



es um 1800 in Muhen um die Volksschule stand oder wer Kirche und Pfarrhaus in Densbüren unterhalten musste, findet ebenso Informationen wie der, welcher die Bevölkerungsentwicklung des Bezirks Aarau von 1800–1990 nachzeichnen will. Ergänzt wird der Statistikteil durch zwölf Textquellen, darunter auch wenig bekannte wie der Bericht der Ökonomischen Gesellschaft Bern über die Landwirtschaft des Amtes Schenkenburg von 1771 oder die Schilderung der Kriegsnot im Kanton Baden anno 1799. Im Kartenteil lässt sich die territoriale Entwicklung des Kantons verfolgen. Das Archiv ist benutzerfreundlich gestaltet, die gefundenen Informationen lassen sich ausdrucken oder in Programme des eigenen Rechners exportieren. Es dürfte wohl dieser Datenbankteil der CD-ROM sein, der dankbare Benutzer finden wird. Auch für historische Projektarbeit in Schulen der Sekundarstufen I und II ist er durchaus geeignet.

Andreas Ineichen (Zürich)

THOMAS HILDBRAND,
ALBERT TANNER (HG.)
**IM ZEICHEN DER REVOLUTION
DER WEG ZUM SCHWEIZERISCHEN
BUNDESSTAAT 1798–1848**
CHRONOS, ZÜRICH 1997, 179 S., FR. 32.–

Dass die im Sommer 1997 an der Zürcher Volkshochschule gehaltenen Referate eine vergleichsweise grosse Aufmerksamkeit gefunden haben, liegt nicht nur an deren rechtzeitiger Veröffentlichung und leichter Lesbarkeit. Die Mehrheit der Texte wirken tatsächlich so frisch, wie es die Titelseite des Buches verspricht. Statt Altbekanntes wiederzukäuen, werden neue Ansätze und Thesen gewagt. Schade ist nur, dass die Form der Ringvorlesung es nicht erlaubte, diese miteinander zu konfrontieren. Beispielsweise gewichtet

Albert Tanners Beitrag über den Radikalismus die weltanschaulichen Konflikte um die «Ordnung der Dinge» (Michel Foucault) völlig anders als Christian Simons Vortrag über die Helvetik. Spannend wäre es auch, Elisabeth Joris' Beitrag über «Mündigkeit und Geschlecht», der den Bogen bis in die Gegenwart spannt, im Zusammenhang mit der liberal-laizistischen Emanzipation der Männer zu diskutieren. Beatrix Mesmer misst dem «Abbau der Verkehrs- und Handelshindernisse» eine grössere Bedeutung für die Gründung des Bundesstaates zu, als es die Wirtschaftshistorikerin Margrit Müller tut. Marco Jorios Bild vom Sonderbund unterscheidet sich stark von dem Carlo Moos'.

Auf deren beide Beiträge, die sinnvollerweise den Kulturkampf der 1870er Jahre einbeziehen, konzentrieren sich die folgenden Ausführungen. Diese Auswahl ist ungerecht gegenüber den anderen AutorInnen, aber nur so ist es möglich, auf kleinem Raum etwas Substantielles zu sagen. Dass Jorio und Moos, die (wie übrigens auch der Rezensent) mit dem Katholizismus nicht nur als Forscher verbunden sind, das Weltanschauliche über das Wirtschaftliche stellen, kann nicht überraschen. Einerseits war die ideologische Auseinandersetzung innerhalb des damals noch nicht gleichgeschalteten Katholizismus besonders hart. Andererseits lässt sich die Scheidung der katholischen Schweiz in liberale und konservative Gegenden mit den ökonomischen Interessenlagen nur halbzeitig erklären. Das unterstreicht am deutlichsten der Tessin. Der wirtschaftlich rückständige Kanton war in den weltanschaulichen Auseinandersetzungen 1841–1847 ein zuverlässiger Partner des cismontanen Freisinns. 1848 aber, wo es mehr ums Praktische ging, lehnte er die Bundesverfassung wegen dem drohenden Verlust von Zolleinnahmen ab.